

Correspondent

Er scheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIV.

Leipzig, Freitag den 7. Mai 1886.

№ 52.

Inseraten-Monopol.

Die Bewegung gegen das Branntwein- und Tabaksmonopol ist noch sehr frisch in aller Gedächtnis. Unsere Sache ist es nun zwar nicht, auf diese politische Materie näher einzugehen, denn das „Gläschen“ sowohl als auch die „Pfeife des armen Mannes“ sind in der Tagespresse genugsam erörtert worden. Nur das eine sei aus der bezüglichen Agitation hervorgehoben: Von der äußersten Linken bis zu den National-liberalen und dem Zentrum war man der Anschauung, daß dem Staat allzu weite Rechte eingeräumt würden, wenn die Privatindustrie durch denselben aufgesogen und die Gewerbetreibenden und Arbeiter in diesen Industrien zu Beamten des Staates gemacht würden. Auch die Sozialdemokraten teilten diese Anschauung, wobei es jedoch in der Agitation von einzelnen Rednern nicht unterlassen wurde, darauf hinzuweisen, daß, wenn einmal Monopole geschaffen würden, bei denen es sich darum handle, den Ertrag derselben für die Arbeiter zu verwenden, daß dann sich die Sache anders gestalten und man dem nur zustimmen könne.

Also dann — so wollen wir weiter definieren — soll es zulässig sein, die Privatindustrie zu gunsten der Staatsindustrie zu expropriieren. Monopol für die Demokratie, für den gegenwärtigen Staat jedoch nicht. Der gegenwärtige Staat behauptet aber auch gleich der Demokratie, daß er die Erträge der Monopole zur Entlastung der Gemeinden, also des Volkes brauche. Genau betrachtet ist demnach der Unterschied kein allzu großer. Die Extreme berühren sich!

Recht deutlich wird dies aus der schon in Nr. 32 des Corr. aus Schleswig-Holstein gebrachten Mitteilung klar, wonach der Führer der sogenannten „Arbeiterpartei“ in Schleswig-Holstein, Schneider Heinkel, in einer in Schleswig-Holstein abgehaltenen Wahlversammlung die Einführung eines Inseratenmonopols zu gunsten der Gemeinden empfohlen hat. Es ist aus jenem Referate zwar nicht ersichtlich, ob Herr Heinkel dies von dem gegenwärtigen oder zukünftigen Staate verlangt hat, es ist dies aber auch Nebensache, denn Monopol ist eben Monopol, gleichgültig, ob es vom gegenwärtigen oder dem zukünftigen Staat eingeführt wird. Bei Herrn Heinkel tritt die Nehmlichkeit um so frapperanter hervor, weil er durch seinen Vorschlag auch eine Entlastung der politischen Gemeinde herbeiführen will.

Aber wo bleibt denn dann die viel erwähnte Unabhängigkeit der Gewerbetreibenden und der Arbeiter? Wird dem Staate das Inseratenmonopol eingeräumt und derselbe findet die Mittel, um die gegenwärtigen Zeitungseigentümer, Verleger und Herausgeber zu expropriieren, tritt dann nicht gerade dasjenige ein, was

man bei Ablehnung der Tabaks- und Branntweinmonopol-Vorlagen erreichen wollte? Die bisherigen Eigentümer, soweit dieselben nicht imstande sind, Blätter ohne Inserate hochzuhalten — und das ist ja nur bei sehr hohen Auflagen möglich — müßten sich Stellung beim Staat als Expedienten, Zeitungsausdräger, Kolporteurs oder — Annoncenjäger suchen. So natürlich auch bei den Gehilfen. Sind Tausende von kleineren Annoncenblättern unterdrückt und noch mehr Tausende von Gehilfen brotlos geworden, dann erhält vielleicht der kleinste Teil Kondition als — Staatschriftsetzer oder Staatsdrucker in den Staatsbuchdruckereien der größeren sowohl als auch der kleineren Städte. Aus dem vielgepriesenen „freien Arbeiter“ wird der Staatsbeamte, dem man, jenseit der Regierung eine aristokratische, liberale oder demokratische ist, die Gesinnung durch Inaussichtstellung einer Dienststelle in der Inseratenmonopol-Buchdruckerei schon beibringen wird!

Wie bereits in Nr. 32 des Corr. hervorgehoben, ist in absehbarer Zeit keine Aussicht dafür vorhanden, um im Reichstage für solche Zwecke eine Majorität zu erhalten, allein es muß auch hier betont werden, daß es sich nicht allein um Vernichtung vieler Tausende von Existenzen handelt, für die man keinen Ersatz durch passende Beschäftigung in Bereitschaft hat. Sodann würden doch nur solche Zeitungen weiter bestehen können, die entweder jetzt schon einen großen Leserkreis haben und deren Eigentümer über hohe Kapitalien verfügen oder auch nur solche, welche gewissen Parteidoctrinen blind ergeben sind. Die kleine Provinzpresse, von der die Hälfte unserer Kollegenschaft mit Prinzipien existiert, würde zu Grunde gerichtet, lediglich der Parteizwecke willen. Nur große Zeitungseigentümer, Staatsmonopoldruckereien und vielleicht kleine Accidenzdruckerei (Trittmüller) wären noch möglich! In der That — sehr verlockende Aussichten! Aber weit davon ist gut vorm Schutz!

Korrespondenzen.

Nz. Altenburg. In Nr. 49 des Corr. hat mein Artikel über Chromodruck in Nr. 41 eine zum Teil abfällige Beurteilung erfahren. Hierauf diene Folgendes als Erwiderung: Daß der Artikel nicht nur für solche Interesse hat, welche vom Chromodrucke nichts verstehen, das beweisen verschiedene Anerkennungschriften sowie Anfragen von anerkannten Autoritäten, die jedenfalls den Stuttgarter Herren die Wage halten. Ferner wurde von mir als Gegenstand der Besprechung nicht ein Quartbild, sondern ein großer Oktavbogen gewählt, gedruckt in sieben Farben, mit Konturplatte zuerst. Man käme aus dem Hin- und Herregistrieren gar nicht heraus, wenn man den Fleischtön und die übrigen Farben, deren einzelne bei 16 Platten mitunter nur kleinste Teile der Zeichnung einnehmen, zuerst drucken wollte. Es muß da absolut die Kontur zuerst gedruckt werden und zwar „kräftig“. Deck-

farben können dabei nicht in Anwendung kommen, die dunkeln Lackfarben bedecken die Konturzeichnung nicht, dieselbe bringt vielmehr durch und selbstverständlich schreibt der Chromodruck auch ausschließlich Lackfarben vor. Was das Punktursystem betrifft, so habe ich genugsam Erfahrungen gemacht um konstatieren zu können, daß die Lochpunktur mit der Zeit an Schärfe verliert, gerade wie ein Messer stumpf wird, obwohl dasselbe nicht wie fragliche Punktur fortwährend einem harten Gegenstand ausgesetzt ist. Es wurde mir dies von verschiedenen Kollegen bestätigt. Wo wollte man auch mit dem Register hinfommen, wenn man die große Form öfters aufschließen müßte um die Punktur zu reinigen, daher ist es von entschiedenem Vorteile, wenn die Punktur hübsch feststeht. Was das Punktieren selbst anlangt, so liegt es auf der Hand, daß das Punktieren eines großen Bogens, der den ganzen Raum des Zylinders einnimmt, mehr Schwierigkeiten macht als bei einem Quart- oder Folio-bilde. Da helfen die verschiedenen Anlegeapparate nichts, da braucht man nur eine exakt gehende Maschine und eine gute Punktiererin. Im übrigen überlasse ich es den sachkundigen Lesern des Corr., sich ein Urteil zu bilden, auf eine weitere Polemik mit den Stuttgartern einzugehen, das halte ich nicht der Mühe wert.

K. Bremen, 28. April. Wohl wurde bei Beschluß des Protokolls des „Bezirksvereins“ Bremen (nach dem neuen Statut jetzt „Mitgliedschaft“) vorausgesetzt, daß die Großstädte sehr ungehalten über das Vorgehen eines so kleinen Vereins sein und alles in Bewegung setzen würden, um das einmal Erzwungene auch festzuhalten. Der Beschluß ist inzwischen am 1. Oftertage von der Versammlung des Gau's Nordwest einstimmig angenommen worden und zwar wurde der Aufforderung an den Vorstand noch der Zusatz hinzugefügt: „Eventuell wolle der Vorstand eine Urabstimmung über die betreffenden beiden Punkte veranlassen.“ Der Widerspruch der Großstädte erfolgt denn auch in ausgiebiger Weise und zwar bedient man sich in den Artikeln, um eine event. Annahme des Protokolls seitens der Mitglieder zu verhüten, Mittel, die wahrlich nicht zu den schönsten zu zählen sind. Die Herren Leipziger müssen eine merkwürdige Ansicht vom „Bruder Bauer“ haben, wenn sie glauben, nur sie und etwa noch die Herren Berliner seien in der Lage, das, was den Buchdruckern, was unserm Geschäfte frommt, zu erkennen. Im Gegenteile, gerade „Bruder Bauer“, der fernab „vom Getriebe der Großstädte und der großen Kollegentreise“, aber doch in steter Verbindung und Meinungsaustausch mit einer größeren Kollegenzahl steht, hat wohl häufig ein klareres, weitblickenderes Urteil über das, was der Allgemeinheit frommt, als die uttler dem Einflusse großer agitatorischer Rednerege stehende regelmäßige Versammlungsgemeinde der Großstädte. Wenn nun diese Herren in solchem Selbstbewußtsein ihres eigenen Wertes uns „Provinzler“ die Fähigkeit absprechen wollen, zu erkennen, was uns, was dem Großen und Ganzen zum Schaden gereichen wird und dagegen die entsprechenden Mittel zu finden, wie dies ihr Organ in Nr. 16 thut, indem sie von dem „annehmen lassen“ der Resolution sprechen, so ist dies zum mindesten stark. Niemandem wird es bekommen, gegen recht- und statutgemäß gefaßte Beschlüsse einer Generalversammlung Protest zu erheben und kein Vorstand dürfte sich finden, der einem derartigen Proteste Folge geben würde. Aber wir bleiben bei unserer Behauptung: die Beschlüsse betr. der beiden in unserm Protokoll angegebenen Punkte, vielleicht auch noch einige andere, allerdings minder wichtige, sind eine Vergewaltigung der Mitgliederinteressen“. Beide Anträge kamen aus dem Hinter-

halt, um durch Ueberrumpelung das zu erzielen, was man auf legalem Wege seit Jahren erstrebt hatte. Wenn man nicht überumpeln wollte, weshalb haben die Herren Berliner denn nicht den neuen Modus gleich dem Entwurf einverleibt, den sie ausgearbeitet und der vor der Generalversammlung in Gotha zur Durchsicht bereit war? Warum kamen die Herren damit erst in der Versammlung bei Beratung der betr. Paragraphen selber? Ueber Nacht ist es ihnen nicht eingefallen, das werden sie doch niemandem vorreden wollen; das war wohlüberlegte Aktion. Und wenn man nun den Mund in den Großstädten voll nimmt und sagt: das Ansehen der obersten Instanz des U. B. wird durch derartige Vorgänge geschädigt und die Würde der Generalversammlung untergraben, so geben wir den Herren vollständig recht, d. h. die Art und Weise wie so prinzipielle und weitgreifende Statutenänderungen vorgenommen werden, schädigt das Ansehen und die Wichtigkeit der Generalversammlung und mit Beklemmung und Zagen müßten die Mitglieder jeder neuen Generalversammlung entgegensehen, wenn derartige Manipulationen Gebrauch würden. Nicht aber wird ein Protest, durch welchen die Rechte der Mitglieder gewahrt werden sollen, das Ansehen der Generalversammlung schädigen. Vermeide man die Veranlassung zu solchen Protesten, damit wird man sich selbst und der Gesamtheit den größten Dienst erweisen. Dem „Provinzler“ liegt das Ansehen der höchsten Instanz mindestens ebenso nahe am Herzen wie den Herren der Großstädte. Auf einen Irrtum der Herren Leipziger betr. der Verlegung des Corr. müssen wir auch noch zurückkommen. Die „Provinz“ steht in diesem Antrage nur eine persönliche Sache gegen Herrn Härtel, einen eigentlichen Dank dafür, daß derselbe zur Zeit der „Leipziger Separation“ treu und fest auf Seiten des U. B. D. B. gestanden und auch sonst die Sondergelüste der Herren Großstädter ins rechte Licht gestellt hat. Ein solcher Redakteur ist natürlich den Herren unbehagen und muß beseitigt werden und daß man hierzu auch „Kulissenarbeit“ nicht verschmäht hat, dürfte ja wohl noch nicht vergeßen sein. Wir, die wir mit dem Verbanne, mit dem U. B. D. B. von Anfang des Vereins an stets treu zusammengehalten, wir wissen was wir an Herrn Härtel gehabt und noch haben und werden ihn deshalb stets hoch halten und uns von dunklen Redewendungen auch hierin nicht beeinflussen lassen. Hierzu kommt noch die gegründete Befürchtung, daß früher oder später der Corr. nur Publikationsorgan des Vorstandes wird und Ansichten, die den Regierenden unangenehm sind, unterdrückt d. h. nicht Aufnahme finden werden. „Brüder Bauer“ hat also alle Ursache, auch in diesem Punkt auf seiner Hut zu sein und entschieden gegen die Verlegung Front zu machen. Im großen und ganzen können wir den Leipziger Herren nur dankbar sein, daß sie kein Blatt vor den Mund genommen, sondern sprachen wie sie dachten; nachträgliche Beschönigungen ändern nichts an der Sache. Den „Provinzler“ dürfte dies wohl als Mahnruf gelten, nicht lässig zu sein, sondern sich eingehend mit dem „Bremer Proteste“ zu beschäftigen und denselben zu unterstützen. Der Einwand, der in der betr. Versammlung eines größeren Vereins gemacht worden, man dürfe den Protest schon deshalb nicht annehmen, weil der antragstellende Verein ja nur ein kleiner sei, ist jedenfalls nicht stichhaltig, denn hätten wir warten wollen bis Berlin oder Leipzig einen solchen Protest erhoben hätten, dann wäre eben nichts an der Sache geändert worden. Klein ist unsere Mitgliedschaft allerdings, sie zählt nur rund 150 Mitglieder und unser ganzer Bau nur ca. 300, darin haben die Herren recht, aber das hat mit der Sache nichts zu thun, die Beschlüsse der großen Städte sind ja sehr oft auch nur das Produkt einer kleinen Zahl von Mitgliedern (s. u. a. Berliner Vereinsbericht in Nr. 43). Man sollte deshalb nicht mit Steinen werfen, wenn man selbst im Glashaufe sitzt.

Th. Dessau. Unter reger Beteiligung der Mitglieder von hier und auswärts fand am Sonntage den 18. April hier selbst eine Bezirksversammlung statt. Namentlich waren es die Kollegen von Gräfenhainichen, eine Mitgliedschaft von ca. 48 Mitgliedern, welche in ansehnlicher Zahl schon am Vormittage per Kasse in Dessau eintrafen, nachdem ihnen ein Teil der hiesigen Kollegen ein gut Stück Weges entgegengegangen war, während andere am Bahnhofe die von Köthen, Zerbst, Jernitz und Wittenberg Ankommenden begrüßten, um dann einen resp. auch zwei sich zu Tische zu laden. Die Versammlung selbst, welcher auch Herr Gausvorsteher Hammer-Halle beizuhöhen, tagte nachmittags 3 Uhr im Kaiser-Saal der Zentralthalle. Nach der üblichen Begrüßung und nach Verlesung und Genehmigung des letzten Bezirksversammlungs-Protokolls wird die Wahl eines stellvertretenden Vorsitzenden vorgenommen. Der Bericht des Vorsitzenden streift die zwei abgehaltenen Generalversammlungen des U. B. D. B. und er-

wähnt hierbei namentlich die Erhöhung der Karezzeit, die Steuererhöhung in der B. R. R. und ferner den Rechtsschutz, welcher letztere bereits von 2 Mitgliedern in Anspruch genommen worden ist; ferner berührt Redner die Tarifbewegung. Die Einführung des jetzigen Tarifs hatte eine Herabminderung der Mitgliederzahl zur Folge, welche aber wieder auf ca. 107 gestiegen ist. Die Einnahme betrug 3260,80 Mark, die Ausgabe 740,80 Mk., demnach Ueberschuß 2520 Mk. In Gräfenhainichen, welches besonders verwaltert wird, wurde ein Ueberschuß von 1732,06 Mk. erzielt bei einer Einnahme von 2011,70 Mark und einer Ausgabe von 279,64 Mark. Den verstorbenen Kollegen Arthur Müller ehrt die Versammlung durch Aufstehen von den Plätzen. Als dann beschäftigte sich die Versammlung mit dem vom Bezirksvereine Bremen erlassenen Proteste, wozu Herr Hammer-Halle das Referat übernommen hatte. In längerer Rede erstattet derselbe Bericht über die außerordentliche Generalversammlung in Gotha bez. über die Frankfurter Angelegenheit, welche den Anlaß zur Abhaltung derselben gab. Die Versammlung schließt sich dem Bremer Proteste vollständig an, beauftragt die Delegierten, eine Abstimmung beim Gantage zu beantragen, falls der Protest abgewiesen werden sollte, und erteilt ferner dem Redakteur des Corr. ein Vertrauensvotum. Solch wichtige Punkte wie Verlegung des Correspondenten an den Vereinsstift und die Vertretung bei der Generalversammlung gehörten unbedingt auf die Tagesordnung. Daß Delegierte von kleinen Gauen so selten sprechen, erkläre sich dadurch, daß bei Eröffnung der Debatten sich eine Anzahl gediegener Redner, welche namentlich die großen Städte aufweisen, zum Worte melden, wodurch den Delegierten der kleinen Gauen, welche in der Regel die Rednerliste nach Schluß der Debatte zieren, die Gelegenheit entzogen sei ihre Meinung zu äußern. Bei Besprechung über die Tarifbewegung hatte Herr Hammer-Halle ebenfalls das Referat übernommen. Derselbe verbreitete sich über die Entwicklung des Tarifs bis zum heutigen Tage. Die Versammlung erklärt sich einstimmig dahin, daß nur ein gemäßigtes Vorgehen dem U. B. D. B. von Vorteil und Festhalten der erzwungenen Positionen Hauptsache sei. Zum Antrage Weißensfeld, eine Ergänzung zum § 22 des Statutensystems, die Abhaltung der Gantage betr.: „Auch muß ein solcher vor Abhaltung jeder außerordentlichen Generalversammlung abgehalten werden“, wird beantragt: „Wenn irgend möglich“, um sich genügend vorher über die gestellten Anträge informieren zu können. In Gräfenhainichen ist wieder einmal das Selbständigkeitsgefühl erwacht. Jetzt werden die Kassengeschäfte von Dessau aus besorgt; die angeführten Motive über schlechte Postverbindung und Schaltung von Porto sind wohl kaum dazu angethan Gräfenhainichen abzuzweigen. Der Antrag wurde mit 33 gegen 26 Stimmen angenommen, doch dürfte der Gantagebeschuß noch abzuwarten sein. Auch wird in diesem Jahr ein Bezirks-Johannisfest stattfinden und zwar am Bezirksvororte; dem Vorstand ist das weitere anheimgegeben worden. Zu diesem Behufe soll vom 1. Juni ab von den sich Teilnehmenden ein Beitrag von 50 Pf. pro Woche erhoben werden. Der Vorstand wird sich bemühen, das Fest zu einem besonders würdigen zu gestalten und hofft auf rege Beteiligung von auswärts. Zu Delegierten wurden nach den abgegebenen Stimmzetteln gewählt: Bergholz-Röthen, Breitschuh, Eichholzer, Marx-Dessau, Falkenberg, Noack, Ruppert-Gräfenhainichen. Sodann erfolgte abends 1/9 Uhr der Schluß der Versammlung, nach welchem verschiedene Hochs, u. a. auf unsern Gausvorsteher Hammer, ausgedrückt wurden. Ein weiteres gemütliches Beisammensein beschloß den Bezirksstag.

Hamm, 1. Mai. Trotz meiner von neun Kollegen unterschrieben als wahr anerkannten Entgegnung in Nr. 47 des Corr. hält Faktor Abramsky in Nr. 49 des Corr. seine Beschuldigungen aufrecht; es liegt mir deshalb fern, mit dem Manne noch weiter dieserhalb rechten zu wollen. Seine weiteren Ausführungen in Nr. 49 erfordern aber eine kurze Entgegnung. Was Abramsky so prahlisch „betont“, ist einfach un-wahr! Unwahr ist, daß das Engagement allein von ihm ausgehe, u. n. w. a. h. r. ist, daß nur Vereinsmitglieder in der genannten Druckerei Kon-dition finden. Zum Beweise führe ich an: die Herren Kleeberg aus Münster, Schweizerdegen Gieseler, A. Kahl (Schleffen) waren beim Konditionsantritte nicht Mitglieder, sie wurden es erst hier am Orte; Herr Abramsky selbst wurde gleichfalls erst hier — und zwar am 1. April 1885 — wieder aufgenommen. Seine Meldung befindet sich in Nr. 147 des Corr. Jahrgang 1884, die Aufnahme vergrößerte sich durch eingelegten Protest von auswärts. Ob er, der seinerzeit nach seiner eigenen Angabe wegen Reserven ausgeschlossen, darnach Ursache hat, sich so gewaltig in die Brust zu werfen, dürfte wohl am besten das Duzend Kollegen entscheiden können, welches von dem „erfahrungsreichen“ Mann innerhalb 18 Monaten

aufgenommen und nach Willkür auf die Landstraße gesetzt wurde — notabene bei einem Personalbestande von 3—4 Mann. Die beiden Prinzipale Br. u. Th. sind keine Fachleute, das läßt vieles erklärlich erscheinen. Dies soll auch meinerseits das letzte Wort sein. Louis Wahnert, Faktor der Grotteschen Buchdruckerei.

* Leipzig. Die Mitteilungen des Deutschen Buchdrucker-Vereins haben erstaunliche Fortschritte gemacht; nicht nur erscheinen die Nummern in rascherer Folge als früher, sondern das Blatt hat es sogar in seiner neuesten Nummer 61 im Nachtrage zu „telegraphischen Depeschen“ gebracht (aus Hannover wurde telegraphiert, daß in der Sektionsversammlung der Sektion I [Nordwest] Neigung für Innungen vorhanden). Im übrigen aber ist es in den Mitteilungen wie im Deutschen Buchdruckervereine noch beim Alten: Flauheit und Laueheit überall. In der Sektionsversammlung der Sektion II (Rheinland-Westfalen), am 28. März zu Köln abgehalten, waren von 179 Betrieben 15 vertreten, das Protokoll der bayrischen Sektionsversammlung läßt die Zensur „sehr zahlreich bejucht“ nicht eben im Verhältnisse zur Mitgliederzahl (98) erscheinen, in Leipzig erschienen zu einer Vorbesprechung zur Sektionsversammlung von 110 Prinzipalern nur 15 und die „Sektionsversammlung“ der sehr ausgedehnten Sektion Nordost, die am 11. April in Breslau abgehalten wurde, bestand gar aus nur drei Personen. Daß unter solchen Umständen Lächerlichkeiten wie die Resolution des Herrn Oldenbourg in München beschlossene werden können, ist nicht zu verwundern; leider posant die Tagespresse aber nur das Beschlossene aus und nicht das Knirpshafte der Beschließenden. Mit der Innungsfrage, die ja alle diese Versammlungen in Anspruch nahm, scheint es demnach noch gute Wege zu haben, denn abgesehen davon, daß einzelne Kreise nicht für Innungen schwärmen, dürften Drei-Männer-Innungen auch nicht genehmigt werden. Wenn nicht in Leipzig noch einiges Leben unter den Prinzipalern herrschte, könnte man den „reorganisierten“ Deutschen Buchdruckerverein mit einer galbanisierten Leiche vergleichen. Die Leipziger haben auch zur vorliegenden Nummer der Mitteilungen wieder ansehnliches Material geliefert, das unseren Lesern jedoch größtenteils schon bekannt geworden ist.

** Lübeck, 30. April. Zur Feier seines neun-jährigen Bestehens hatte der Quartettverein Typographia am zweiten Osterfeiertag in Kieffewettes Stablflement ein Stiftungsfest, bestehend aus Konzert, Theater und Tanz veranstaltet. Der zur Vorbereitung gebrachte Schwan, „Humoristische Studien“ von Bebrin ward ungemein flott gespielt und trug den Darstellern verdienten reichen Beifall ein. Vor und nach dem Theaterstücke wechselten Quartettgesänge der Typographia und Solo-Nummern mit einander ab. Von letzteren sind insbesondere ein Cello-Solo und ein gemüthliches Lied für Tenor sowie ein Zithervortrag als allseitig gut gelungen zu bezeichnen. Die Gesänge der jetzt nahe an 30 Sänger zählenden Typographia legten Zeugnis davon ab, daß der Verein bemüht ist, nur gutes zu leisten. Ein aus freiwilligen Beiträgen angeschaffter schöner Vereins-Humpen ward an diesem Festabend eingeweiht und der erste Schluck aus demselben dem Unterstüßungsverein Deutscher Buchdrucker geweiht. — Am 4. Juli c. findet voraussichtlich die Weihe der vom Lübecker Buchdruckerverein angeschafften Fahne im Viktoria-Theater mit einer größeren Festlichkeit statt. Einladungen hierzu sind bereits an die Mitgliedschaften und Ortsvereine der Umgegend ergangen.

-n. Aus Oberschlesien. Aus der hiesigen Gegend ist seit längerer Zeit nichts im Corr. zu lesen gewesen, deshalb ist es wohl am Platze, auch einmal etwas von hier zu berichten, wenn auch wenig Erfreuliches. Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, daß endlich einmal Remedur eintritt, was innigst zu wünschen wäre. In unser heutigen Betrachtung wollen wir nur die Verhältnisse in der Kiebdingerischen Buchdruckerei zu Ratibor schildern, damit der Bericht nicht zu lang wird. In dieser Druckerei werden 4 Segler, 1 Maschinenmeister, 3 Bebrlinge und außerdem 10 Arbeiter beschäftigt. Letztere werden für den glatten Zeitungssatz angeleitet und finden dann dauernde Beschäftigung gegen ein Entgelt von 8—12 Mk. wöchentlich. Dadurch sind wirklich gelehrte Segler für Herrn R. überflüssig und müssen sich auf der Landstraße herumtreiben. Neben der heillosen Bebrlingszucht arbeiten aber dort auch Segler unter den Augen des Bezirksvorstandes, der in dieser Offizin arbeitet, unter dem Vorsteher. Wünschenswert wäre es, wenn aus allen Orten berichtet würde, wer unter dem Tarif arbeitet, damit solche Leute aus dem Verein ausgeschlossen werden könnten.

Stettin. (Berichtigung.) In der Korrespondenz von hier in Nr. 49 des Corr., Beilage, 1. Spalte letzte Zeile, muß es heißen: Einnahme inkl. Bestand am 1. Januar 91,04 Mk. statt 58,74 Mk., wie irrtümlich gemeldet war.

* **Stettin.** Das fünfzigjährige Buchdrucker-Jubiläum beging am 1. Osterfeiertage der Faktor der hiesigen R. Graßmann'schen Buchdruckerei, Herr Wilhelm Doeffner. Schon am Abend vorher hatte der Sängerkör des Stettiner Handwerkervereins den Jubilar durch Gesangsvorträge erfreut, während ihm am Festmorgen der Buchdrucker-Gesangverein Typographia ein Ständchen brachte. Seitens des Vereins Stettiner Buchdrucker wurde dem Jubilar ein wertvolles Geschenk, bestehend in zwei prächtigen Armleuchtern, überreicht, während die übrigen dem Jubilar nahestehenden Vereine, Korporationen und Freunde teils prachtvolle Blumenpenden mit entsprechendem gewundenen Zeichen, teils gedruckte und geschriebene Gratulationen abgaben oder überbrachten. Zu der am 1. Feiertag abends im Reichsgarten zu Ehren des Jubilars veranstalteten Feier hatten sich die Kollegen, Freunde und Gönner des Jubilars zahlreich eingefunden. Außer Gesangs- und Pithor-Vorträgen gelangte eine Serie von lebenden Bildern, Szenen aus dem Buchdruckerleben darstellend (mit verbindender Deklamation vom Kollegen R. Müller), zur Aufführung, welche mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Die Feste des Vorliegenden des Vereins, Herrn Maltevi, endete mit Ueberreichung eines vom Vereine gewidmeten, in einer hiesigen Buchdruckerei geschmackvoll hergestellten Diploms. Nach Beendigung des Programms fand ein Festessen statt, an welchem auch die Herren R. Graßmann und Dr. G. Graßmann als Prinzipale des Jubilars teilnahmen. Teils ernste, teils heitere Toaste würzten das Mahl, das qualitativ sowohl wie quantitativ vorzüglich zu nennen war. Den Schluß der Feier bildete sodann ein Kränzchen, das die Teilnehmer bis zur frühen Morgenstunde beisammehielt. Aus Berlin, Stuttgart, Leipzig, Stolp, Greifswald, Landsberg, Frankfurt, Kottbus, Brandenburg a. H., Stargard, Stralsund zc. waren teils telegraphische, teils schriftliche Festgrüße eingelaufen.

Kundschau.

Die dreizehnte Auflage von Brockhaus' Konversations-Lexikon ist bereits bis zum Abschlusse des 13. Bandes vorgeschritten und hat damit den Text bis gegen das Ende des Buchstabens R fortgeführt. Die Zahl der Stichwörter in diesem Band ist von 214 im entsprechenden Bande der 12. Auflage auf 6782 gestiegen; wie sehr diese Einrichtung dem raschen Auffinden des Gesuchten und der handlichen Brauchbarkeit des ganzen Werkes zu statten kommt, weiß jeder zu schätzen, der häufig im Konversations-Lexikon nachzuschlagen Veranlassung hat. Daneben sind in dem die meisten Stoffe, die ihrer Natur nach eine zusammenhängende Darstellung erheischen, in ausführlicheren Artikeln behandelt. Beide Kategorien finden im vorliegenden Bande die tüchtigste Vertretung. Von speziellem Interesse für die Gegenwart sind die Artikel Pius IX., eine eingehende Biographie des vorigen Papstes; Polarforschung, mit Angabe der neu errichteten internationalen Beobachtungsstationen; das Königreich Preußen, die preussischen Provinzen Pommern und Posen, unter Zugrundelegung der neuesten statistischen Daten geschildert; Postwesen; Rechtsprechung; Reichsgericht. Unter den Illustrationen des Bandes, bestehend in 16 Bildertafeln, 10 Karten und 22 in den Text gedruckten Holzschritten, ziehen vornehmlich 3 Chromotafeln die Blicke auf sich; sie stellen ebare Pilze, giftige Pilze und ein in geschmackvollem Renaissancestil decoriertes Wohnzimmer dar und sind mit meisterlicher Technik hergestellt. Besonders Interesse gewähren auch die vortrefflich ausgeführten, instruktiven Tafeln „Ausgrabungen von Pompeji“ und „Das alte Rom“.

Seit dem 2. April d. J. hat die in Flensburg erscheinende Familien-Zeitung ihr Erscheinen eingestellt. Die Redaktion will die ausfallenden Nummern nach „Beschaffung und Einrichtung einer eigenen Druckerei“ nachholen und hierdurch in den Stand gesetzt sein, ihr Blatt „fortan stets regelmäßig und pünktlich erscheinen zu lassen“, hat aber bis jetzt ihr Versprechen nicht gehalten und ohne Grund die früheren Drucker des Blattes der Saumlagehaftigkeitschuldigt. Aus der neuen Druckerei und dem Wiedererscheinen des Blattes dürfte überhaupt schwerlich etwas werden.

Druck und Verlag des in Kiel erscheinenden Gullenspiegels sind an Herrn Ernst Einfeldt daselbst übergegangen.

Dem Hofbuchdrucker Louis Ketter in Dessau ist der Titel Kommissionsrat verliehen worden.

Der Buchdruckereibesitzer C. R. Thillerup in Flensburg hat dem Buchdrucker J. C. Müller daselbst Profura erteilt.

Die Berliner Ortskrankenkasse der Tischler wurde durch bedeutende Unterschlagungen seitens ihrer Kassierer stark geschädigt. Ein Schuldiger wurde verhaftet, ein zweiter erhing sich und ein dritter ist flüchtig.

Die Wettsekerei hat nun auch in Frankreich Platz gegriffen. In der Pariser Nationaldruckerei fand ein solches Wettessen statt, bei dem es sich um zwei Oktav-Kolumnen Griechisch und um einen Preis von 100 Franken handelte. Als Sieger ging hervor der Kollege Marechal, Metteur in der Offizin Cahure.

In Paris, Rue de Fleurus 24, bildete sich ein Konsumverein, in dessen Verwaltungsrat einige Setzer und Schriftgießer mit sitzen. Die Teilnehmer setzen sich aus zwei Klassen zusammen: Aktionäre, welche Anteile von 50 Frs. in Monatsraten zu 2 Frs. einzahlen, und bloße Teilnehmer, die nur ein Eintrittsgeld von 2 Frs. leisten. Die Reinerträge werden nach Abzug der Zinsen für das Aktientkapital gleichmäßig verteilt.

Die englischen Druckereien scheinen, nach dem Stande der Gesellschaftsunternehmen zu urteilen, leidlich zu prosperieren. Caffell & Co. in London verteilen pro 1885 10 Proz. Dividende, Chapman & Hall 7 Proz., B. Dellagana & Co. 10 Proz. (bez. 6 Proz. für Prioritäten). Auch die Edinburgher Produktiv-Gesellschaftsdruckerei hat ein günstiges Geschäftsjahr hinter sich, sie verteilt fürs zweite Halbjahr eine Dividende von 15 Proz. nach dem Jahresmaßstabe.

In Purfleet an der Themse wird eine Fabrik errichtet zu dem löblichen Zwecke, aus Pferdehaire und neuem Stroh Pappdeckel zu machen.

Die Washingtoner Staatsdruckerei hat wieder einen neuen Direktor erhalten in der Person eines Herrn Lucius M. Fay, gegenwärtig Direktor der Druckerei-Aktiengesellschaft Demokrat in Milwaukee. Washington ist hinsichtlich der Bevölkerungsziffer die 14. Stadt in der nordamerikanischen Union, hinsichtlich des Postverkehrs ist es aber als Sitz der Regierung die 3. Stadt. Im Regierungsgebäude werden täglich im Durchschnitt 50000 Briefe eingeliefert und ebenso viel gehen ab.

Der chinesische Schriftsteller Wong-ki hat das Verbrechen begangen, in einer seiner wissenschaftlichen Arbeiten die Namen mehrerer verstorbenen chinesischer Kaiser zu nennen, was in China streng verboten ist. Er wurde zur Viertelung verurteilt, jedoch zur einfachen Enthauptung begnadigt.

Gestorben.

In Leipzig am 29. April der Setzer Fürchtegott Fridolin Ludewig, 23 1/2 Jahre alt.

In Schwerin i. M. am 3. Mai der Setzer August Gauditz aus Leisnig, 64 Jahre alt.

Briefkasten.

R. in L.: „Die zahlreichen Opfer der Lungenkrankheiten sind die Folgen des Mangels an einer wirksamen und streng durchgeführten Fabrikgesetzgebung in Bezug auf Ventilation und gesunde Einrichtung der Fabrikräume und Arbeitszeit und es sollte jeder denkende Kollege für hierauf gerichtete Gesetze eintreten.“ Weiter haben wir in Ihrem Artikel nichts gefunden, Sie begnügen sich also wohl mit vorstehendem Citat.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Gauverein Hannover. Der diesjährige (19.) Gantag findet am 29. und 30. Mai in Osnabrück (Hotel Stadt Hamburg) statt. Tagesordnung: 1. Jahresbericht des Gauvorstehers. 2. Bericht der Delegierten über den Stand der Bezirksvereine. 3. Rechnungsablage des Kassierers und Genehmigung der Jahresrechnung. 4. Verwaltungs-Angelegenheiten: Festsetzung des Pauschquantums. 5. Agitation für den Verein. 6. Bepflichtung resp. Beschlußfassung, die Tarifrage betr. 7. Bepflichtung über die Beschlüsse der ordentlichen und außerordentlichen Generalversammlung des U. B. D. B. 8. Antrag des Bezirks Göttingen: Für diejenigen arbeitsunfähigen Kranken, welche länger als 13 Wochen Krankenunterstützung beziehen, sind die Beiträge zur Z. R. K. von der 14. Woche ab aus der Gantage zu entrichten. 9. Antrag des Bezirks Osnabrück: Die Verwaltungsstelle Hannover möge zu der nächsten Generalversammlung der Z. R. K. für die Mitglieder des U. B. D. B. beantragen, den § 9 des Statuts dahin abzuändern, daß erwerbsfähige Kranke nicht 50 Pf. pro Tag, sondern nur die Auslagen für Arzt und Apotheke vergütet erhalten. 10. Beschlußfassung betr. Verteilung der Unterstützung laut § 30 der Gantageordnung. (Etwasige Anträge auf Bewilligung von Unterstützungen sind seitens der Bezirksvorsteher bis zum 20. Mai dem Gauvorsteher einzufenden.) 11. Beratung über Anträge aus der Versammlung. 12. Wahl des Ortes für den nächsten Gantag. 13. Bestätigung des Gauvorstandes. Die Verhandlungen beginnen am Sonnabend den 29. Mai abends 6 Uhr. Laut Beschluß des 11. Gantages sind die Kassendbücher der Bezirksvereine behufs Revision zum Gantage mitzubringen; ferner müssen die Be-

richte der Delegierten aus den Bezirksvereinen dem Bureau des Gantages schriftlich eingereicht werden und neben der genauen Statistik des Bezirks das nach Alphabet geordnete Verzeichnis der am 8. Mai d. J. im betr. Bezirk anwesenden Mitglieder enthalten.

Bezirk Duisburg. Sonntag den 9. Mai nachmittags 3 Uhr Bezirksversammlung in Oberhausen, in dem untern Saale der Restauration Kessel. Tagesordnung: 1. Geschäftliches; 2. Jahresbericht des Gauvorstandes; 3. Bericht über die Verhandlungen der Generalversammlung in Gotha — der Bremer Protest; 4. Bezirks-Johannisfest; 5. Berichte der Mitgliedschaften und Verschiedenes. Es wird um recht. rege Beteiligung dringend gebeten. Nichtmitglieder haben Zutritt.

Bezirk Gera. In der am 1. d. M. stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung wurde Herr Hermann Schmidt als Kassierer gewählt. Gelder und Krankenmeldungen sind von jetzt ab an denselben, Schulstraße 1, einzufenden.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu senden):

In Flensburg der Setzer Peter Friedr. Chr. Paulsen, geb. in Skappeln 1867, ausgelernt daselbst 1886; war noch nicht Mitglied. — J. Chr. Heilmann, Friesische Straße 61.

In Wiesbaden der Setzer Wilhelm Hof, geb. in Heddersdorf bei Neuwied 1867, ausgelernt in Neuwied 1885. — H. Neugebauer, Schmalbacher Straße 73.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Planen. Beim hiesigen Reisekassenverwalter Theod. Müller, Bärenstraße O, 16, liegt ein Brief für den Setzer Franz Eichhorn aus Würzburg.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse. (C. H.)

Speier. In der am 1. Mai stattgegebenen Mitgliederversammlung wurden in den Verwaltungsrat gewählt: H. Dieckert, Vorsitzender; L. Groß, Kassierer; Fr. Graf, Schriftführer; J. Beck und J. Schuh, Beisitzer. Briefe zc. zu richten an H. Dieckert, Jägers Buchdruckerei; Gelder zu senden an L. Groß, Rütshergasse 14a.

Elsaß-Lothringischer Unterstützungsverein.

Strasbourg i. E. Das Viaticum für Durchreisende wird in der Buchdruckerei Kahser (Neueste Nachrichten) ausgezahlt; der Fremdenverkehr befindet sich im Grünen Baum am Bürgerhospital (gute und billige Bedienung), worauf die Herren Reisekassenverwalter die Reisenden gefälligst aufmerksam machen wollen.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebote und -Gesuche für den „Arbeitsmarkt“ sind direkt unter Beifügung des Betrags (pro Zeile = 13 Silben 15 Pf.) an die Expedition einzubringen. Einzelzeilen sind ausgeschlossen. Offertenvermittlung findet nicht statt.

Konditions-Gesuche.

Volontär. Ein tücht. Setzer zc. wünscht sich für einige Zeit an der Vormser Cylindere-Tretmasch. auszubilden. Off. m. Näherem u. Volontär postl. Inowrazlam i. P.

Anzeigen.

Günstiger Verkauf!

In einer der bedeutendsten Industriestädte Süddeutschlands ist eine gut eingerichtete Leccidenzdruckerei (Anschaffungspreis ca. 8500 Mk.) bedeutend unterm Materialwerte mit einer Anzahlung von 2—3000 Mk. sofort zu verkaufen. Offerten unter O. P. 714 durch die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Schriftsetzer

findet sofort dauernde Stellung in F. Wollmers Buchdruckerei, Culumsee, Westpr. [719]

Eine Schriftgießerei sucht einen Prinzipalsohn, jüngern Faktor oder Setzer mit gediegener Bildung, gewandtem Benehmen und angenehmem Neußern als

Reisenden

zu engagieren. Offerten werden erbeten an die Exp. d. Bl. unter W. St. 708.

Geübte Abseherinnen und Zelterinnen werden bei hohem Lohne verlangt von Wily. Woellmers Schriftgießerei, Berlin. [715]

Ein Stempelschneider

welcher auch in Schriftzeug tücht., sucht Engagement. Werte Off. unter R. S. 716 an die Exp. d. Bl. erb.

Nur Universitätsstadt!

Ein akadem. geb. Journalist, 36 J., der zugleich dem höhern Lehramte sich widmen, in Staatsw. doct. torieren u. sich habilitieren will, sucht eine dauernde, wenn auch bescheidene Stellung an einer Zeitung oder dergl., aber nur in oder bei einer Universitätsstadt. Werte Zuschriften unter C. 796 befördert die Annoncen-Exp. von W. Thienes, Darmen. [718]

Maschinenmeister

tüchtig im Accidenz-, Wert-, Zeitungs- u. Stereotypendruck, mit verschiedenen Maschinen vertraut, wünscht seine Stellung zu verändern. Eintritt 14 Tage nach erfolgtem Engagement. Werte Offerten mit Angabe des Gehalts, der Bedingungen zc. unter S. 14 postl. Wels, Oberösterreich, erbeten. [717]



Original - Boston - Pressen

anerkannt beste und billigste Hilfsmaschine für Druckereien in fünf Grössen.



Nr.	1.	2.	3.	4.	5.
Druckfläche	8:12	10:15	13:19	15:23	20:30 cm
Mark	70	105	140	180	285

werden druckfertig geliefert. — Sämtliche Nummern stets vorrätig. — Kaulante Konditionen.

J. M. Huck & Co.

Schriftgiesserei, Maschinen- u. Utensilienhandlung
Offenbach a. M. und Breslau.



Wilhelm Woellmers
Schriftgiesserei in Berlin

Friedrichstrasse 226.

Mehrere kleine Buchdruckerei-Einrichtungen bestehend aus den neuesten Fraktur- u. Antiqua- sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen Pariser (Didotschen) Systems sind stets am Lager.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

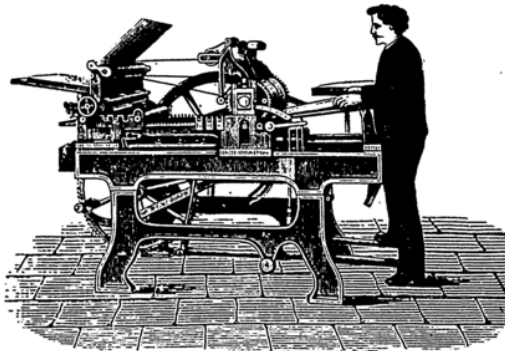
Bestellungen über 3 M. liefere, wenn Geld mir franko zu gehen, in Deutschland u. Österreich gleich alles franko.

Anleitung zum Farbendruck auf der Buchdruckpresse und Maschine. Von Alexander Waldow. — 112 Seiten gr. 8° auf starkem tongelben Papier mit farbiger Einfassung, Titel in Gold- und Farbendruck und zwei Beilagen mit 28 div. Farbenproben. Preis 3 M. 50 Pf.

Winke über die Preisberechnung von Druckarbeiten. Von Alexander Waldow. — 23 Seiten gr. 8° in elegantester Druckausführung. Preis 1 M. 75 Pf.

Anleitung zum Ornamentieren im Buchdruckgewerbe. Von Friedrich Basso. — 124 Seiten gr. 8° auf starkem weissen Papier mit farbiger Einfassung, zahlreichen Satzbeispielen und Titel in Farbendruck. Preis 4 M. 50 Pf.

Wormser Tretmaschinen.



Die Unterzeichnete empfiehlt den Herren Buchdruckereibesitzern ihre bis dato in mehreren Hunderten Exemplaren, fast nach allen Erdteilen gelieferten, teils mit den einzigen und teils mit den höchsten Preisen prämierten Tretmaschinen.

Indem wir auf eine nähere Schilderung der Vorzüge dieser Maschinen hier nicht weiter eingehen wollen, lassen wir nur eines der uns fortwährend zukommenden Anerkennungs-schreiben folgen, welches wohl mehr geeignet sein dürfte zu unsern gunsten zu sprechen als wir dies selbst vermögen.

Maschinenfabrik Worms
HOFFMANN & HOFHEINZ.

Bielefeld, im März 1886.

Die von Ihnen seit 1880 empfangenen drei Tretmaschinen Nr. 2 haben mich vollständig befriedigt. Wie Sie wissen, habe ich dieselben selbst montiert und zur Montage kaum mehr als je einen Tag gebraucht. Die Maschinen zeigen sich als sehr solid, gehen sehr leicht und liefern in Tabellen- und Werkdruck von Stereotypie im Monatsdurchschnitt einschliesslich Zurichtung 6000 Abdrücke per Tag. Auch sind die Maschinen so vielseitig leistungsfähig, dass ich mich zur Anschaffung einer andern Konstruktion wohl nicht veranlasst sehen werde. Was Farbverreibung, Farbegebung und Register für Buntdruck betrifft, so konkurrieren diese Maschinen mit anderen Konstruktionen; dabei sind sie einfach zu bedienen. — Ich hoffe bei Ihnen noch in diesem Jahr eine vierte Maschine zu bestellen.

Bertelsmannsche Buchdruckerei. (W. Bertelsmann.)

Weitere Zeugnisse mit illustriertem Preiscurant über Tretmaschinen sowie über die von uns gebauten grösseren Buchdruck-Schnellpressen stehen frei zu Diensten.



Niederlage in Leipzig
bei
F. Cavael, Thalstr. 15.

Sahersparnis bei kleinen Auflagen und elegantem Aussehen!

Rechnungs-Miniaturen!

zu 1/2, 1/3, 1/4, 1/5, 1/6, 1/8, 1/10, 1/12, 1/16, 1/20, 1/24, 1/30, 1/36, 1/40, 1/48, 1/60, 1/72, 1/84, 1/96, 1/108, 1/120, 1/144, 1/168, 1/180, 1/200, 1/216, 1/240, 1/252, 1/270, 1/280, 1/300, 1/324, 1/336, 1/360, 1/378, 1/396, 1/400, 1/420, 1/432, 1/440, 1/450, 1/468, 1/480, 1/490, 1/500, 1/540, 1/560, 1/576, 1/580, 1/600, 1/630, 1/640, 1/648, 1/660, 1/672, 1/680, 1/700, 1/720, 1/756, 1/760, 1/770, 1/780, 1/800, 1/810, 1/840, 1/860, 1/870, 1/880, 1/900, 1/930, 1/960, 1/970, 1/980, 1/990, 1/1000, 1/1008, 1/1020, 1/1040, 1/1050, 1/1060, 1/1080, 1/1100, 1/1120, 1/1140, 1/1150, 1/1160, 1/1170, 1/1180, 1/1190, 1/1200, 1/1210, 1/1220, 1/1230, 1/1240, 1/1250, 1/1260, 1/1270, 1/1280, 1/1290, 1/1300, 1/1310, 1/1320, 1/1330, 1/1340, 1/1350, 1/1360, 1/1370, 1/1380, 1/1390, 1/1400, 1/1410, 1/1420, 1/1430, 1/1440, 1/1450, 1/1460, 1/1470, 1/1480, 1/1490, 1/1500, 1/1510, 1/1520, 1/1530, 1/1540, 1/1550, 1/1560, 1/1570, 1/1580, 1/1590, 1/1600, 1/1610, 1/1620, 1/1630, 1/1640, 1/1650, 1/1660, 1/1670, 1/1680, 1/1690, 1/1700, 1/1710, 1/1720, 1/1730, 1/1740, 1/1750, 1/1760, 1/1770, 1/1780, 1/1790, 1/1800, 1/1810, 1/1820, 1/1830, 1/1840, 1/1850, 1/1860, 1/1870, 1/1880, 1/1890, 1/1900, 1/1910, 1/1920, 1/1930, 1/1940, 1/1950, 1/1960, 1/1970, 1/1980, 1/1990, 1/2000.

Sugo Wehler, Dingelstädt i. Th. [676]
Papierhandlung, Accidenzdruckerei u. Vervielfältigung.

Der Schriftfeger Oswald Otto aus Bärzdorf (Kreis Waldenburg in Schl.) wird dringend ersucht, seinen Angehörigen bald Nachricht geben zu wollen über seinen jetzigen Aufenthalt. Die Herren Reisekasserverwalter werden gebeten, ihm von diesem Aufrufe Mitteilung zu machen. [720]



Stählerne und neusilberne Winkelhaken

mit Keil- und Diagonalschrauben-Verschluß (Patent Reinhardt) in allen Größen zum Preise von 4—10 Mk.; Tabellen-Winkelhaken, 40:4 cm, à Stück 14 und 16 Mk., sind zu beziehen durch die Utensilienhandlung, der Typographischen Jahrbücher in Leipzig-Neuditz. — Bei Bestellungen von 10 Mk. an liefern wir franko.

Gutenberg-Statuen

42 cm hoch, in Gips pro Stück 5,50 Mark, bronziert pro Stück 10 Mark (inkl. Verpackung und Porto) liefert die Utensilienhandlung der Typographischen Jahrbücher in Leipzig-Neuditz.